

Transkript

Autistische BIPOC-Führungskräfte

9. Novemberth, 2025

Episodenvorschau

Der November ist der Monat des indigenen Kulturerbes. Autistische BIPOC-Personen gehören zu den intersektionalen Identitäten, die in der neurodiversen Bewegung unterrepräsentiert sind. Dr. LaToya Hinton ist eine mehrfach neurodiverse Person. Sie gehört dem Stamm der Eastern Band Cherokee an und identifiziert sich mit mehreren westafrikanischen Gemeinschaften. LaToya wird über ihren persönlichen Weg zur Akzeptanz ihrer vielfältigen intersektionalen Identitäten und ihre Arbeit an Selbstakzeptanz und Selbstbestätigung berichten. Herzlich willkommen zur Folge!*Autistische BIPOC-Führungskräfte*Im heutigen Autismus-Moment.

Abschnitt 1

♪ Heute ist dein Tag ♪

Heute ist dein Tag bei „Today’s Autistic Moment“: Ein Podcast für autistische Erwachsene von einem autistischen Erwachsenen. Hier nutzen autistische Erwachsene ihre Stimmen und besonderen Eigenschaften, um über Neurodiversität aufzuklären und sie zu feiern. Lass den Stress der dominanten neurotypischen Kultur für eine Weile hinter dir und sei stolz darauf, wer du bist.

Dieser erste Teil von „Heutiger Moment im Autismus-Spektrum“ wird präsentiert von der Autism Society of Minnesota, kurz AuSM, die in der Autismus-Community Minnesotas bekannt ist. Als führende Anlaufstelle für Autismus in Minnesota seit über 50 Jahren betreut AuSM Menschen im gesamten Bundesstaat und das gesamte Autismus-Spektrum ein Leben lang. Besuchen Sie AuSM unter [Website-Adresse einfügen]. ausm.org Die Autism Society of Minnesota braucht Ihre Hilfe. Kürzungen der Fördermittel gefährden wichtige Programme, aber gemeinsam können wir sie wieder aufbauen. Spenden Sie am Give to the Max Day, dem 20. November, an die AuSM.th Dort werden alle Beiträge verdoppelt. Gehen Sie zu givemn.org/gtmd um einen doppelten Beitrag zu den Programmen von AuSM zu leisten.

Bitte besuchen Sie todaysautisticmoment.com Hier können Sie über 100 Sendungen anhören, Transkripte abrufen, Programm-Updates erhalten und die Biografien der Gäste lesen. Besuchen Sie auch die Seite mit Links zu Ressourcen für Erwachsene mit Autismus. Auf der Seite „Zukünftige Sendungen“ finden Sie Titel, Gäste und Beschreibungen aller Sendungen im Jahr 2025. Die Transkripte werden gesponsert von [Minnesota Independence College & Community](https://minnesotaindependencecollege.com) Es gibt einen Link zu einer Dokumentenversion des Zeugnisses ohne violetten Hintergrund, sodass Sie es ausdrucken können, ohne Tinte zu verbrauchen. Das Dokument verwendet eine für Legastheniker geeignete Schriftart. Weitere Zeugnisse

sind in Spanisch, Deutsch, Französisch und Chinesisch (vereinfacht) verfügbar.

Folgen Sie Today's Autistic Moment auf Facebook, Instagram, LinkedIn und Blue Sky. Wenn Sie Today's Autistic Moment auf Instagram folgen, folgen Sie uns bitte auch auf Threads. Treten Sie der Today's Autistic Moment Community Group auf Facebook bei, um sich auszutauschen und auf dem Laufenden zu bleiben. Abonnieren Sie außerdem unseren YouTube-Kanal. [@todaysautisticmoment](#) zum Ansehen *Rundtischgespräche mit autistischen Stimmen* Die

Nach dieser ersten Werbepause wird LaToya Hinton zu mir stoßen, um über Folgendes zu sprechen:*Autistische BIPOC-Führungskräfte.*

🎵 Musik zum Ende des Segments 🎵

Werbeunterbrechung I

Podcast-Apps

Die heutige Folge von „Autistic Moment“ kann über die meisten Podcast-Apps heruntergeladen und angehört werden, darunter Apple Podcasts, Google Play, Breaker, Castbox, Overcast, iHeartRadio, Pocket

Casts, RadioPublic, Spotify, TuneIn, Pandora, Amazon Music, Audible, Podcast Addict und Podcast Chaser. Transkripte finden Sie hier: todaysautisticmoment.com Klicken Sie auf die Episode, die Sie anhören möchten, und folgen Sie den Anweisungen, um die Transkripte zu finden.

Vielen Dank fürs Zuhören bei „Der heutige Moment des Autismus“.

♪Lisa Morgan Consulting Anzeige♪

♪Looking Forward Life Coaching Anzeige♪

Zeigen Sie Ihre Unterstützung für Looking Forward Life Coaching am 20. November.th Am Give to the Max Day werden alle Spenden verdoppelt, um gemeinnützige Organisationen in Minnesota zu unterstützen. Mehr dazu unter givemn.org/gtmd um Ihren Beitrag zu leisten.

Abschnitt 2

♪Musik zum Abschnittsbeginn♪

Philip King-Lowe

LaToya Hinton, herzlich willkommen zu „Heutiger Moment des Autismus“. Ich freue mich sehr, dass Sie sich trotz Ihres vollen Terminkalenders heute Zeit für uns genommen haben. Herzlich willkommen!

LaToya Hinton

Vielen Dank. Ich freue mich sehr auf unser Gespräch. Ich habe so viel zu sagen und kann es kaum erwarten, anzufangen.

Philip King-Lowe

Ja. Ich bin total begeistert von dem heutigen Thema: Führung von BIPoC-Autisten. In den BIPoC-Autisten-Communities tut sich momentan so viel, und ich denke, wir müssen unbedingt darüber sprechen, wie diese Communities uns in der Interessenvertretung für Autisten und andere ethnische Minderheiten voranbringen. Ich glaube, das wird ein sehr wichtiges Gespräch, besonders im Hinblick auf den Schwerpunkt von „Today's Autistic Moment“: „Die Zukunft multidimensionaler Führung im Autismus gestalten“. LaToya, lass uns eine Grundlage für unser heutiges Gespräch schaffen. Was bedeutet es für autistische Erwachsene, BIPoC-Führung als multidimensional zu betrachten?

LaToya Hinton

Ja, wenn ich an Multidimensionalität denke, denke ich – und ich würde mich über Ihr Feedback dazu freuen – viel über das Selbst nach, nicht nur über Selbstvertretung, sondern auch über Selbstbestätigung. Und wenn wir darüber nachdenken, wird uns klar, dass sich die Identität eines jeden ständig weiterentwickelt. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Ich bin aufgewachsen, ohne viel über meine afrikanischen Wurzeln zu wissen. Auch über meine indigenen Wurzeln habe ich nicht viel gelernt. Als Mensch mit gemischter Herkunft habe ich mich daher auf einer Reise der Selbstfindung in Bezug auf meine kulturelle Identität befunden. Und was Neurodivergenz

und insbesondere Autismus betrifft, so empfinde ich das ebenfalls als eine fortlaufende Entwicklung der Identität. Ich habe erst vor Kurzem angefangen, mich selbst zu identifizieren, und ich denke, das liegt daran, dass ich in meiner Kindheit und Jugend keinen Zugang zu entsprechenden Tests oder Untersuchungen hatte und auch keine psychologische Betreuung in Anspruch nehmen konnte. Ich hatte erst mit Anfang 20 Zugang zu psychologischer Hilfe und sogar eine Diagnose für Angstzustände und Depressionen – da war ich schon mitten im Studium. Ich war sogar im Master, als ich zum ersten Mal eine Therapeutin aufsuchte. Wenn wir über BIPOC-Menschen und die vielfältigen Aspekte ihres Lebens sprechen, müssen wir auch über Unterdiagnosen, den mangelnden Zugang zu psychologischer Versorgung und die vielen Ungleichheiten im Gesundheitswesen sprechen. Ich denke, das ist ein Teil dessen, womit viele BIPOC-Menschen in der neurodiversen Community konfrontiert sind. Wir müssen uns auch mit vielen Widerständen auseinandersetzen, die auf verschiedenen Ebenen beruhen. Denn innerhalb unserer eigenen kulturellen Gemeinschaften gibt es oft nicht viele Informationen über Autismus oder, besser gesagt, nicht viele glaubwürdige Informationen, die auf den Erfahrungen anderer Autisten basieren. Deshalb sprechen wir immer wieder von Multidimensionalität. Wir müssen über intersektionale Identität sprechen und über die damit einhergehenden, sich verstärkenden Probleme der Ausgrenzung und des Mundtotmachens in verschiedenen Kulturgemeinschaften. Das äußert sich unterschiedlich und ist nicht einheitlich. Andererseits gibt es aber auch viele inspirierende Persönlichkeiten in Führungspositionen und BIPOC-Gemeinschaften. Sie genießen großen Respekt und werden für ihre einzigartigen Stärken in Führung und Engagement für ihre Gemeinschaften geschätzt. Ich denke, vieles davon findet statt, aber wir bekommen es vielleicht nicht so deutlich mit, weil die Massenmedien diese kulturellen Perspektiven nicht ausreichend berücksichtigen. Daher sehen wir diese andere Seite möglicherweise nicht. Wir sehen zwar das Mundtotmachen und Ausgrenzen, aber wir sehen vielleicht nicht, wo autistische Menschen, insbesondere in

Führungspositionen, hohes Ansehen genießen. Das war also mein Beitrag dazu. Ich weiß, das war ein etwas umständlicher Weg, um über Multidimensionalität zu sprechen, aber ich denke, es gibt viel zu sagen darüber, wie wichtig es ist, das Bewusstsein zu schärfen und gleichzeitig zu erkennen, welches Bewusstsein bereits existiert. Es wird aber möglicherweise anders wahrgenommen, weil es aus einem anderen kulturellen Kontext stammt.

Philip King-Lowe

Ja, und Sie haben ja bereits einige der Ideen genannt, die ich verwendet habe, um zu verdeutlichen, wie multidimensional Autisten sind – neurologisch, physisch und kulturell. Sie haben jetzt die kulturellen Aspekte angesprochen: Bewusstsein, Vermeidung, Maskierung, Suche, Beziehungen, Persönlichkeit, Soziales und Engagement. Das sind nur einige Beispiele, und sie schließen sich keineswegs aus. Sie haben die sich überschneidenden Identitäten und ihre Wechselwirkungen, aber auch Konflikte, so treffend beschrieben. Es gab bereits Gäste bei „Today's Autistic Moment“, die die Schwierigkeiten mit Diagnosen und Diagnosen, der Gesundheitsversorgung und ähnlichen Bereichen geschildert haben. Vieles davon hängt mit kultureller Integration zusammen. Viele dieser Kulturen begegnen sich nicht unbedingt. Die autistische Identität ist Teil all dieser Kulturen und interagiert gleichzeitig mit Gemeinschaften, die sich nicht direkt begegnen. Ich habe schon oft von unseren Gästen gehört, die beispielsweise über schwarze Autisten gesprochen haben, die in ihren Gemeinschaften keinen Kontakt zu anderen Schwarzen finden. Das liegt wohl daran, dass sie lauter sprechen als andere Schwarze. Und es gibt viele solcher Fälle. Ich kann mir das gut vorstellen. Sie selbst sehen ja auch viele kulturelle Spannungen in diesen Bereichen. Also ja, möchten Sie vielleicht noch etwas genauer darauf eingehen?

LaToya Hinton

Klar. Ich gebe auf jeden Fall etwas Kontext, wenn ich an die langjährigen Beziehungen zu Menschen in der afroamerikanischen Community oder verschiedenen indigenen Gemeinschaften zurückdenke. Manchmal ist es schwer zu sagen, wo genau die Kluft liegt. Aber wenn man sich eingehender mit der Funktionsweise des eigenen Nervensystems auseinandersetzt, versteht man, warum manches schwierig sein kann. Ich selbst war in meiner Kindheit und Jugend ziemlich marginalisiert. In der Grundschule und der Mittelschule wurde es dann etwas besser. In der High School wurde es etwas besser, glaube ich, weil es insgesamt etwas mehr Schüler in der Mittel- und Oberstufe gab und diese aus verschiedenen Teilen meiner Stadt kamen. Deshalb hatte ich, je älter ich wurde, mehr Kontakt zu verschiedenen Kulturen. Das ist wirklich interessant, denn meine Heimatstadt Fresno in Kalifornien, in der ich aufgewachsen bin, war zwar sehr multikulturell, aber in den USA gibt es eben auch Gegenden, die stärker segregiert sind als andere. Als ich in der Mittelschule war, war ich vielleicht einer von maximal fünf schwarzen Schülern an meiner Grundschule. Wir fielen also schon allein deshalb auf, weil wir anders aussahen. Ich glaube, es herrschte ein gewisser Konformitätsdruck innerhalb der Rassenzugehörigkeit. Man musste versuchen, nicht noch mehr aufzufallen, weil das zu Mobbing, Gegenwind und wahrscheinlich noch mehr Ausgrenzung geführt hätte. Daher fand meiner Meinung nach eine gewisse Assimilation als Überlebensmechanismus statt, um Konflikte oder Disziplinarmaßnahmen zu vermeiden. Ich glaube, das war bei meinem Bruder und mir in unserer Kindheit, Anfang der 90er, der Fall. Aus diesem Grund waren die afroamerikanischen Mitschüler in meiner Schule fast alle mit unserer Familie befreundet. Wir haben versucht, enge Beziehungen aufzubauen. Es herrschte dadurch eine Art familiäre Atmosphäre. Wir haben versucht, wirklich miteinander in Kontakt zu treten, und viele dieser Leute sind bis heute mit der Familie befreundet. Ich glaube, es herrschte eine starke Kameradschaft. Weil wir einer Minderheit angehörten, waren wir

irgendwie die Außenseiter. Ich hatte also schon früh dieses Gemeinschaftsgefühl, aber es fühlte sich auch etwas erzwungen an. Es war sehr anstrengend, ständig auf andere zuzugehen. Und weil ich nicht in einer überwiegend afroamerikanischen Gemeinde aufgewachsen bin, war es für mich schwierig, die kulturellen Gepflogenheiten zu verstehen. Ich musste sie quasi in meiner Familie lernen, von meinem Bruder, meiner Mutter und meinem Vater. Ich musste viele kulturelle Signale von ihnen lernen. Sie waren meine einzigen Bezugspunkte. Und ich glaube, es fiel mir wirklich schwer, auf andere Menschen zuzugehen, also außerhalb der Gruppe von Schülern, die ich in der Grundschule kennengelernt hatte. Es schien schwierig, ständig Kontakt zu Menschen zu suchen, die ich nicht kannte, die ich nicht gut kannte oder denen ich nicht wirklich vertrauen konnte. Und ehrlich gesagt, hat mich das mein ganzes Leben lang begleitet. Ich war darauf konditioniert, nur wenige Menschen zu kennen und nur wenigen wirklich nahe zu stehen, vielleicht meiner Familie oder engen Freunden der Familie. Außerhalb dieses kleinen Kreises hatte ich kaum Kontakt zu Afroamerikanern. Erst im Studium fing ich an, Beziehungen zu Menschen aufzubauen, die mir ähnlich sahen und ähnliche kulturelle Erfahrungen gemacht hatten. Und als das im Studium passierte, war es wirklich befreiend. Ich erinnere mich, wie ich mich intensiv mit meinen vielfältigen kulturellen Identitäten auseinandergesetzt habe. Im College habe ich viele Kurse über Afroamerikanistik und Afrikastudien belegt. Dabei habe ich viele sehr freundliche Menschen kennengelernt, die sich entweder ihrer kulturellen Identität und familiären Bindungen sehr bewusst waren oder diese wiederentdeckten. Ich habe viele Nigerianer getroffen, und viele von ihnen waren sehr freundlich und sagten mir, dass ich für sie wie Familie sei. Ich habe viel von ihnen gelernt, sowohl im als auch außerhalb des Hörsaals. Ich denke, da ich so lange im Bildungssystem war – und ich weiß nicht, ob viele andere Autisten darüber sprechen –, findet ein Großteil unserer Sozialisation in der Schule statt, und vielleicht fehlt es auch daran, nicht wahr? Denn in Schulen gibt es auch viele ausgrenzende Praktiken. Es war also eine gemischte Erfahrung für mich. Mich kulturell zu orientieren, hat

einige Zeit und viel Ausprobieren erfordert, und ich hatte Momente, in denen ich mich wirklich verloren fühlte. Manchmal dachte ich auch: „Wow, das ist ja wirklich kompliziert.“ Und mit kompliziert meine ich, dass es mich viel Mühe, Energie und Konzentration kostet, herauszufinden, wie man Beziehungen zu anderen Menschen pflegt. Das gilt nicht nur für Menschen innerhalb meiner kulturellen Gemeinschaften, sondern generell. Langfristige Beziehungen aufzubauen ist für mich eine große Herausforderung, und dafür gibt es viele Gründe. Viele meiner Freunde aus der neurodiversen Community, mit denen ich mich kürzlich unterhalten habe – viele Menschen mit Hör- und Entwicklungsstörungen –, berichten von Problemen mit dem Arbeitsgedächtnis und der Objektpermanenz. Wenn ich zum Beispiel kein Foto von einem meiner Freunde oder Kollegen sehe, mit denen ich regelmäßig zusammenarbeite, dann vergesse ich sie fast. Ich muss mir also wirklich Mühe geben, eine Art Gerüst zu schaffen, damit mein Gehirn diesen wichtigen Aspekt des Beziehungsaufbaus versteht: Beständigkeit, Präsenz und Kommunikation. Deshalb nutze ich zum Beispiel meinen Kalender, um regelmäßige Treffen mit Leuten zu vereinbaren und mir Erinnerungen einzustellen, sonst verliere ich den Kontakt. Ich neige dazu, Leute einfach zu ignorieren, nicht absichtlich, sondern weil mein Nervensystem so funktioniert. Generell ist der Aufbau langfristiger Beziehungen also schwierig, und ich brauche bestimmte Unterstützung, um darin erfolgreich zu sein. In kulturellen Gemeinschaften sind meine Erfahrungen hingegen gemischt. Ich wurde definitiv in verschiedene indigene, afrikanische und afroamerikanische Gemeinschaften eingeladen und herzlich aufgenommen. Ich glaube aber, dass ein Großteil dieser Begegnungen durch das Schulsystem stattfand und nicht wirklich außerhalb der Schule. Wäre ich nicht-weiß, würden sich wahrscheinlich viele Dinge außerhalb der Schule ereignen, und ich wäre in vielen Kreisen präsent, könnte mich vernetzen, was mir einen Vorteil verschafft hätte. Deshalb muss ich mich kritisch mit diesem Mangel an Vernetzung auseinandersetzen und den fehlenden Aufbau langfristiger Beziehungen zu Menschen aus denselben kulturellen Gemeinschaften wie mir hinterfragen.

Philip King-Lowe

Ja, das waren viele tolle Informationen.

Nach der nächsten Werbepause wird LaToya einige Beispiele von autistischen BIPOC-Personen in Führungspositionen nennen und über ihre Arbeit mit Health Equities berichten.

♪ Musik zum Ende des Segments ♪

Werbeunterbrechung II

♪ ITI Assistive Technology Ad ♪

♪ Best Care Ad ♪

♪ MICC-Werbung ♪

Unterstützen Sie das Minnesota Independence College und die Gemeinde am Give to the Max Day am 20. November.th Wenn alle Spenden verdoppelt werden. Gehen Sie zu givemn.org/gtmd Leisten Sie noch heute Ihren Beitrag.

TAM-Support-Anzeige

Setzen Sie ein Zeichen, indem Sie Today's Autistic Moment unterstützen. Diese Organisation bringt autistische Erwachsene aus verschiedenen Lebensbereichen zusammen, um ihre Erfahrungen, Informationen und Solidarität zu teilen. Dank Today's Autistic Moment finden autistische Erwachsene zueinander, vernetzen sich und tauschen Ressourcen aus, wodurch lebenslange Freundschaften entstehen.

Hier sind einige Möglichkeiten, wie Sie Today's Autistic Moment unterstützen können.

- Leisten Sie eine einmalige Spende über das Ko-fi-Symbol, wenn Sie auf „Unterstützen Sie den heutigen Moment für Autisten“ tippen.
todaysautisticmoment.com
- Abonniere monatlich über Patreon.
- Kaufen Sie Artikel bei [Logo-Shop von Today's Autistic Moment](#)Die
- Teilen Sie den heutigen Autismus-Moment mit Ihrer Familie, Ihren Freunden, Kollegen und anderen über soziale Medien und/oder indem Sie anderen von uns erzählen.

Spenden sind nicht steuerlich absetzbar, tragen aber dazu bei, dass Today's Autistic Moment ein sicherer Ort bleibt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung von Today's Autistic Moment.

♪Musik zum Abschnittsbeginn♪

Abschnitt 3

Philip King-Lowe

Können Sie Beispiele für Orte oder Momente nennen, in denen Sie oder andere autistische BIPoC-Personen eine Führungsrolle übernommen haben? Oder in denen Sie von anderen autistischen BIPoC-Personen geführt wurden?

LaToya Hinton

Oh, absolut. Was meine Führungsrolle angeht: Ich bin ausgebildete Pädagogin und habe daher oft Schulungsworkshops für andere Dozenten geleitet. Das war ein wichtiger Teil meiner Arbeit als Instructional Designerin. Die Erstellung von Schulungen ist also eine zentrale Aufgabe, mit der viele Führungskräfte entweder Erfahrung haben oder eben nicht. Wenn sie selbst keine Schulungen entwickeln können, greifen sie vielleicht auf vorgefertigte Trainings zurück. Ich habe in diesem Bereich sehr viel Erfahrung und Wissen gesammelt. Vor einigen Jahren war ich außerdem Leiterin der UX-Forschung und -Kommunikation in einem Startup-Unternehmen. Dort leitete ich zwei Teams, und wir mussten aufgrund des hohen Arbeitstempos viele Deadlines einhalten. Wir organisierten also alle zwei Wochen ein komplettes UX-Forschungsprojekt. Das war zwar herausfordernd, aber auch unheimlich spannend, denn wir konnten die Erkenntnisse aus der Forschung nutzen und sie direkt in eine Content-Strategie für verschiedene Zielgruppen einfließen lassen. Dadurch ergaben sich viele direkte Verbindungen zur Geschäftsentwicklung. Ich

habe dabei stets integer und nutzerorientiert gehandelt und war sehr flexibel und transparent. Manchmal konnte ich die neurodiverse Community erwähnen, da es sich um eine App für psychische Gesundheit handelte. Deshalb war es uns besonders wichtig, die Bedürfnisse neurodiverser Menschen zu erfüllen. Viele Forschungsfragen drehten sich um die neurodiverse Community, und ich hatte das Gefühl, dass ich ein gutes Beispiel für meine Teammitglieder und andere Führungskräfte geben könnte. Wir hatten viel gemeinsam, insbesondere was die Führung durch andere BIPOC-Führungskräfte betrifft, vor allem durch solche mit Autismus. Ich hatte Kollegen, die sich an mich wandten und mir von ihrem Weg zur Diagnose erzählten. Das fand ich sehr interessant. Ich erinnere mich nicht, in der akademischen Welt viele Vorbilder gehabt zu haben, etwa Berater oder ähnliches, aber ich erinnere mich an informelle Mentorenkollegen, die ich am Arbeitsplatz kennenlernte. Manchmal wurden wir quasi zusammengebracht, weil man uns vielleicht als diejenige wahrnahm, die viele Fragen stellte. Und dann wurden wir irgendwie zusammengebracht, und dann kam das Thema Neurodivergenz auf. Wir konnten diese Identitäten gemeinsam erkunden, aber um auf etwas zurückzukommen, das du vorhin erwähnt hast: Zu laut zu sein, hat viele rassistische Implikationen. Weißt du noch, als ich aufwuchs? Meine Mutter hatte eine afroamerikanische Freundin, die sehr laut war, und ich erinnere mich, dass meine Mutter mir sagte: „Du solltest leiser sein. Du solltest nicht ständig so laut sein.“ Später haben wir dann herausgefunden, dass... Ich glaube, meine Mutter sagte mir das eigentlich, um mich zu beschützen. Es ist so eine Art Überlebensmechanismus, wenn man sich in Umgebungen befindet, in denen Lautstärke als schwarze Frau als negativ angesehen wird und man mit Gegenwind rechnen muss. Ich denke, ihr Rat kam wirklich aus dem Bedürfnis heraus, mich zu beschützen. Aber Jahre später erfuhren wir, dass diese Freundin von ihr tatsächlich schwerhörig war. Das war furchtbar für mich, weil wir das einfach nicht wussten. Wir wussten nicht, dass sie schwerhörig war. Wir wussten nicht, dass das der Grund für ihre Lautstärke war. Und so hat es mich im Nachhinein zum Nachdenken gebracht. Es ist

wirklich nicht gut, Menschen zu verurteilen, besonders wenn man ihre Fähigkeiten nicht kennt. Man sollte sich bewusst machen, wie groß der gesellschaftliche Druck ist, in bestimmte Kategorien zu passen. Und vieles davon ist rassistisch motiviert, oft ist es internalisierter Rassismus oder eine Art Überlebens- oder Schutzmechanismus.

Philip King-Lowe

Stimmt. Absolut. Ja, und wissen Sie, viele Autisten verwenden unterschiedliche Tonlagen und so weiter. Im November werden unsere indigenen Gemeinschaften gewürdigt. Können Sie ein wenig darüber erzählen, wie es für Sie war, diesen Teil Ihrer Identität zu entdecken, und wie sich die Diagnose Autismus darauf ausgewirkt hat?

LaToya Hinton

Oh, ich habe so viel dazu zu sagen. Also, mein Master-Abschluss ist in indigener Linguistik. Ich habe meine indigene Sprache, Cherokee aus dem Westen North Carolinas, studiert und hatte die Gelegenheit, in die Heimatstadt meines Großvaters väterlicherseits zurückzukehren. In diesem Prozess der Wiederentdeckung der Cherokee-Sprache – und als Autist fiel mir das Cherokee-Studium sehr leicht, weil ich Muster gut erkennen kann. Im linguistischen Bereich, und insbesondere beim Sprachenlernen allgemein, fiel es mir daher leicht, Grammatik zu verstehen, die keinerlei englischen Mustern folgte. Dadurch konnte ich viel kulturelles Wissen wiederentdecken, das mir verloren gegangen oder durch das Englische verfälscht schien. Das alles passierte mit Anfang 20. Ich hatte gerade mein Studium der Kulturanthropologie an der University of Georgia abgeschlossen und war daher gewissermaßen schon bestens darauf vorbereitet, meine eigene Kultur zu erforschen. Dann wurde ich in ein

Programm zur Sprachrevitalisierung und -wiederbelebung aufgenommen, in dem nur eine kleine Gruppe indigener Wissenschaftler teilnahm. Diesen Schwerpunkt setzte ich während meines Promotionsstudiums in Erziehungswissenschaften fort; mehrsprachige und indigene Bildung gehörten zu meinen Spezialgebieten. Ich wollte tiefer in die Materie eintauchen und meine Masterarbeit, die sich mit der Cherokee-Sprache befasste, erweitern. Allerdings hatte ich in meiner angestammten Heimat im Westen von North Carolina nicht viele soziale Kontakte. Ich habe zwar Verwandte dort, bin aber in Kalifornien aufgewachsen, weit weg von ihnen. Deshalb war es etwas schwierig, plötzlich zu sagen: „Ich war auf ein paar Familientreffen und kenne einige Leute, aber ich werde jetzt meine Masterarbeit erweitern.“ Ich kannte einige Leute, die sich für die Wiederbelebung der Cherokee-Sprache einsetzten und in Museen in dieser Gegend von North Carolina arbeiteten. Sie hätten wahrscheinlich mit mir zusammengearbeitet, wenn ich sie kontaktiert hätte, aber da ich diese Kontakte bereits geknüpft hatte, gestaltete sich die Kontaktaufnahme etwas schwierig. Abgesehen davon hatte ich engere Beziehungen zu Menschen, die in Nicaragua in verschiedenen Funktionen tätig waren, unter anderem in der Wiederbelebung indigener Sprachen und Kulturen. Schließlich arbeitete ich mit vielen indigenen Menschen in Nicaragua zusammen und forschte dort auch für meine Dissertation.

Philip King-Lowe

Wir wissen, dass viele BIPOC und autistische Menschen sich stark in Führungspositionen engagieren, und wir haben bereits über die multidimensionalen und intersektionalen Gemeinschaften gesprochen. Wie gestalten sich die Beziehungen innerhalb der Gemeinschaften, mit denen Sie interagieren, insbesondere im Hinblick auf Menschen mit Behinderungen oder LGBTQI+? Und gerade in der heutigen Zeit, in der die Fehlinformationen über Autismus schlimmer sind als seit Langem, wie

überschneiden sich all diese Identitäten, um sich in Führungspositionen einzubringen?

LaToya Hinton

Ja, mir fällt auf, dass immer öfter die Erkenntnis auftaucht, dass viele BIPOC-Führungskräfte unter PTBS und komplexer PTBS leiden. Das liegt wahrscheinlich an der weit verbreiteten Diskriminierung und dem Versuch, sich in Systemen zurechtzufinden, die ihre Stärken nicht anerkennen oder sie nicht vollständig akzeptieren oder ihnen kein Umfeld bieten, in dem sie sich wirklich zugehörig fühlen. Ich finde das sehr interessant. Viele Menschen engagieren sich in diesem Bereich im Bereich der restaurativen Gerechtigkeit und helfen Betroffenen, komplexe Traumata zu verarbeiten. Hier sehe ich viele Überschneidungen mit der Autismus-Community, denn auch viele Autisten haben traumatische Erfahrungen gemacht. Sie versuchen, sich in Systeme einzufügen, die nicht für sie geschaffen wurden, und finden keine authentischen Orte, an denen sie sich zugehörig fühlen. Daher gibt es viele Parallelen. Ich sehe, wie BIPOC-Führungskräfte sich verstärkt für diese Bevölkerungsgruppe einsetzen. Ich habe das Gefühl, dass es hier Raum für Zusammenhalt gibt, wo wir zusammenkommen und ähnliche Erfahrungen austauschen können. Viele BIPOC-Führungskräfte verwenden den Begriff „neurodivers“ vielleicht nicht oder kennen seine Bedeutung nicht. Ihnen sind möglicherweise nicht alle damit verbundenen psychischen Implikationen bewusst, oder sie wissen nicht, wie umfassend das Thema ist und dass auch PTBS und komplexe PTBS darunter fallen. Ich denke, es ist wichtig, darüber zu sprechen, wie wir ganzheitlichere Ansätze entwickeln können, um Menschen bei der Bewältigung ihrer psychischen Probleme zu unterstützen. Und ich denke, es ist ein großartiger Ort für Menschen mit intersektionalen Identitäten in der Autismus-Community, um diese Bindungen zu knüpfen und eine Gemeinschaft aufzubauen, denn ich

glaube, es ist ein riesiger Raum für Überschneidungen, wo wir uns wirklich gegenseitig helfen können.

Philip King-Lowe

Ja, ich weiß, dass du auch mit Umbrella ND und meinem guten Freund AJ Locashio zusammenarbeitest. Kannst du ein wenig über deine Arbeit in diesem Bereich erzählen?

LaToya Hinton

Ja, absolut. Im Rahmen meiner Arbeit mit Umbrella ND habe ich eine Reihe von Podiumsdiskussionen zum Thema Gesundheitsgerechtigkeit koordiniert. AJ und einige andere Vorstandsmitglieder haben mir empfohlen, Führungskräfte aus der neurodiversen Community anzusprechen, um über Gesundheitsgerechtigkeit zu sprechen. Wir hatten schon viele verschiedene Themen. Das Thema diesen Monat ist Gesundheitsgerechtigkeit für Frauen, aber in der Vergangenheit haben wir uns auch mit der Gesundheit und Interessenvertretung von BIPOC, mit betrieblicher Gesundheitsförderung und Interessenvertretung sowie mit ganzheitlicher Gesundheit beschäftigt; es gab viele wirklich interessante Themen. Insgesamt haben wir sieben Podiumsdiskussionen, und diesen Monat sind wir bei der sechsten. Wir arbeiten seit Mai dieses Jahres intensiv daran, und es war eine großartige Gelegenheit, viele verschiedene Erfahrungen einzubringen. Und da ich diese LinkedIn-Gruppe habe... Die Gruppe „Neurodivergente weibliche Führungskräfte: Kreatives Mentoring und Unterstützung“ auf LinkedIn hat großes Interesse an Podiumsdiskussionen zum Thema Gesundheitsgerechtigkeit gezeigt. Im November steht außerdem die Männergesundheit im Mittelpunkt. Ich habe gezielt Männer aus der neurodiversen Community kontaktiert, die vielfältige

kulturelle und religiöse Identitäten haben und auch der LGBTQ+-Community angehören. Wir haben bewusst offene Räume geschaffen, in denen über ein ganzheitliches Gesundheitsverständnis und die Notwendigkeit einer Gesundheitsreform in den USA und weltweit gesprochen werden kann. Gerade im Hinblick auf neurodiverse Menschen gibt es noch viel zu tun. Daher habe ich die Veranstaltung nicht auf ein US-amerikanisches Publikum beschränkt. Und wenn ich nach Referenten suchte, ermutigte ich internationale Teilnehmer ausdrücklich, sich uns anzuschließen.

Philip King-Lowe

Ja, woran du arbeitest, ist, die Regeln für die Führung von BIPoC-Personen zu verändern. Es geht nicht darum, sich zurückzulehnen und passiv zu sein, sondern darum, deine Stärken und Fähigkeiten einzusetzen, um neue Umgebungen zu schaffen, in denen Akzeptanz herrscht und Raum für deine Beiträge ist. Dort kannst du deine Geschichten erzählen. Dort können deine Geschichten Anerkennung finden, wo sie früher vielleicht völlig ignoriert, unterdrückt, überhört oder einfach ganz zum Schweigen gebracht wurden. AJ und ich arbeiten eng zusammen, und wir sagen, dass die Stimmen von Menschen mit Autismus wichtig sind. Umbrella ND hilft dir und anderen BIPoC-Menschen mit Autismus dabei, eure Stimmen zu verstärken.

LaToya Hinton

Ja, absolut. Und ich möchte betonen, dass AJ Locashio und der gesamte Vorstand von Umbrella ND diese Mission und Vision sehr deutlich formuliert haben. Sie wollen nicht nur Bewusstsein für die vielen sich überschneidenden marginalisierten Identitäten und Lebenserfahrungen schaffen, sondern auch Lösungen und Wege finden, wie wir uns gegenseitig

unterstützen können. Im Zuge der Entwicklung der sieben Panels habe ich viel über Überschneidungen gelernt, deren Existenz mir vorher nicht bewusst war, und ich habe viele Menschen kennengelernt, deren Lebenserfahrungen sich stark von meinen unterscheiden. Gleichzeitig habe ich aber auch viel Kameradschaft, Gemeinschaftsbildung und gegenseitige Unterstützung erlebt, was ich vorher auch nicht für möglich gehalten hätte. Es geht darum, wirklich aktiv zu werden und sich für diese Anliegen einzusetzen.

Philip King-Lowe

Und das ist eine hervorragende Möglichkeit, um zum Thema überzuleiten, dass wir über Interdependenz und die Arbeit von Umbrella ND sprechen, und dass es hier eigentlich darum geht, wie wir alle voneinander abhängig sind.

LaToya Hinton

Ich habe den Begriff „Gemeinschaftliche Fürsorge“ ja schon mehrmals erwähnt, und ich denke, er spiegelt definitiv ein gewisses Maß an gegenseitiger Abhängigkeit wider. Man hört viel über Selbstvertretung und ähnliches, was ja oft als Ratschlag für neurodiverse Menschen gegeben wird. Und ich finde es großartig, diese Selbstbestimmung zu haben und das Gefühl zu haben, als vielschichtiger Mensch für sich selbst sprechen zu können. Aber es gibt eben auch die Kehrseite: Man sollte Menschen haben, die einem den Rücken stärken und sich jederzeit für einen einsetzen. Und ich glaube, das ist etwas, was vielen Autisten fehlt, denn, wie ich schon sagte, kann sich der Aufbau langfristiger Beziehungen aus eigener Erfahrung sehr mühsam anfühlen und viel Energie kosten. Es ist einfach ganz anders als bei nicht-autistischen Menschen. Wenn man also eine

Gemeinschaft hat, die sich besonders für einen einsetzt, einem hilft und einen unterstützt, dann ist das sozusagen das fehlende Glied. Diese gegenseitige Abhängigkeit und die Fürsorge innerhalb der Gemeinschaft sind daher entscheidend für uns.

Nach dieser letzten Werbepause stellt LaToya ihre Online-Ressourcen vor, damit Sie mehr über ihre Arbeit erfahren können. Anschließend folgt das heutige Schwarze Brett der Autismus-Community.

♪ Musik zum Ende des Segments ♪

Werbeunterbrechung III

♪ Anzeige des Autistic Coach Collective ♪

Zukünftige Shows

Am 23. Novemberrd Dr. Scott Frasard wird mein Gast sein, um über Folgendes zu sprechen: *Autistische Interessenvertretung durch Schreiben* Scott und ich werden über seine beiden Bücher sprechen, die er mithilfe der sokratischen Methode veröffentlicht hat, um den Dialog über verschiedene Ansätze in der Interessenvertretung von Menschen mit Autismus anzuregen. Scott wird die Bedeutung des Schreibens als Instrument der Selbstreflexion und des gesellschaftlichen Engagements hervorheben. Wir werden das Konzept der multidimensionalen Führung, der Interdependenz und die Notwendigkeit von Authentizität in der Interessenvertretung von Menschen mit Autismus erörtern. Das Gespräch wird die Bedeutung des Schreibens für die Dokumentation und Förderung des sozialen Wandels unterstreichen.

Die letzte Folge für 2025 wird am 14. Dezember ausgestrahlt.th Eric Garcia, der Journalist und Autor von *Wir sind nicht kaputt: Ein neuer Blick auf Autismus* wird mein Gast in der Folge sein: *Abschluss für Autisten im Jahr 2025* Unser Gespräch wird das Jahr 2025 für Autisten und ihre intersektionalen Gemeinschaften Revue passieren lassen. Wir werden das Jahr 2025 mit positiven Aspekten, die Anlass zum Feiern bieten, Kraft schöpfen und in der Weihnachtszeit Freude finden.

Die sechste Staffel von „Today’s Autistic Moment“ beginnt am 11. Januar.th unter dem Motto: Autisten blühen auf, anstatt nur zu überleben.

Vielen Dank fürs Zuhören bei „Der heutige Moment des Autismus“.

♪ Musik zum Segmentbeginn ♪

Abschnitt 4

Philip King-Lowe

In diesen Zeiten, in denen, wie gesagt, unsere intersektionalen Gemeinschaften stärker stigmatisiert werden als seit vielen, vielen Jahrzehnten, was sind Ihrer Meinung nach die Bedürfnisse der autistischen BIPOC-Gemeinschaften, über die wir uns vielleicht einfach nicht die Zeit nehmen nachzudenken?

LaToya Hinton

Ich habe in meiner Redereihe zum Thema Gesundheitsgerechtigkeit bereits ein paar Mal erwähnt, dass das Thema ganzheitliche Gesundheit zur Sprache kam. Gerade für BIPoC-Menschen, die sich ihre kulturellen Traditionen zurückerobert, besteht das Gefühl, dass das medizinische Versorgungssystem ihr Wissen möglicherweise entwertet hat. Daher fragen sie sich, wie sie damit umgehen und dieses Problem lösen können. Ich sehe viele Menschen, die alternative Heilmethoden anwenden und sich auf die Traumatherapie konzentrieren. Sie sprechen darüber, wie der Körper auf Stress reagiert und in den Überlebensmodus schaltet, wenn er starkem Stress ausgesetzt ist. Wie sieht das aus, wenn man versucht, langfristig zu heilen? Ich habe gehört, wie Leute sagen: „Ruhe ist Widerstand“, nicht wahr? Ich habe das sowohl in der Autismus-Community als auch in BIPoC-Communities beobachtet. Es gibt viele Überschneidungen, da viele erkennen, dass ein Leben und Arbeiten in einem stark stressbelasteten Umfeld nicht nachhaltig für ihr Nervensystem ist. Es wird viel darüber

gesprochen, ob wir durch Veränderungen in unserem Leben eine höhere Lebensqualität in Bezug auf unsere körperliche und seelische Gesundheit erreichen können. Ich sehe viele Gespräche darüber in BIPoC-Communities und in der Autismus-Community, und auch in den Überschneidungsbereichen für Menschen mit diesen intersektionalen Identitäten. Und ich finde das einfach großartig, denn ich denke, wir haben viel beizutragen, wenn es um die Gesundheitsreform und die Richtung geht, die wir einschlagen sollten. Mein Vater hat mir schon als Kind immer wieder gesagt, dass im westlichen Gesundheitssystem die Prävention fehlt. Er sprach oft darüber, wie wichtig es ist, darauf zu achten, woher die Lebensmittel kommen und selbst anzubauen. Er hat mir viele Gartentechniken beigebracht, die in Kalifornien üblich waren. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das hier in Connecticut, wo ich jetzt lebe, umsetzen kann, aber ich schätze dieses Wissen sehr. Als ich mich intensiv mit der Kultur der Eastern Band Cherokee auseinandersetzte, wurde mir bewusst, wie hoch ihre Werte sind und wie viel Respekt sie Menschen entgegenbringen, die vom Land leben und für sich und ihre Familien sorgen können. Das war für sie ein wichtiger Bestandteil von Gesundheit. Ich denke, viele indigene Völker – und ich kann da wohl für viele sprechen – haben diese Werte im Hinblick auf Nachhaltigkeit und das Überleben ihrer Gemeinschaft und Gesellschaft für die Zukunft. Ich weiß, ich schweife hier etwas ab, aber ich glaube, dass viele BIPoC-Gemeinschaften versuchen, sich wieder mit ihrem traditionellen ökologischen Wissen zu verbinden, falls sie es verloren haben. Das spielt eine wichtige Rolle für die ganzheitliche Gesundheit, und Prävention ist dabei ein zentraler Aspekt. Es geht also darum, verschiedene Wissenssysteme anzuerkennen und ihren Wert für unser tägliches Leben zu erkennen. Ich glaube, das ist ein Thema, über das viele Menschen sprechen und an dem sie zusammenarbeiten. Ich sehe viele indigene Menschen, die jetzt eigene Restaurants eröffnen und ihre Essgewohnheiten präsentieren. So etwas gab es in meiner Kindheit nicht. Ich finde, das ist ein großer Schritt in die richtige Richtung. Es gibt auch viele YouTube-Videos, in denen Vögel das Sammeln von Wildpflanzen und

traditionelle Gartenbautechniken erklären. Diese Videos erreichen Tausende von Zuschauern. Ich denke, im Informationszeitalter ist das Bewusstsein dafür gestiegen, wie man kulturelles Wissen wiederentdecken und die eigene Gesundheit fördern kann.

Philip King-Lowe

Haben Sie irgendwelche Ressourcen, die Sie empfehlen könnten und die Menschen finden können, die mit autistischen BIPoC-Personen zu tun haben?

LaToya Hinton

Ja, ich möchte unbedingt auf unsere Reihe zum Thema Gesundheitsgerechtigkeit hinweisen, die, wie gesagt, im Mai begonnen hat und nächsten Monat endet. Alle Podiumsdiskussionen wurden aufgezeichnet und sind auf YouTube verfügbar. Ihr findet sie auf der YouTube-Seite von Umbrella Opens Doors, wenn ihr einfach nach „Umbrella Opens Doors“ sucht. [Regenschirm öffnet Türen](#) Mit dem @-Zeichen sehen sie es aufpoppen und es befindet sich darunter [Brainbow Media](#) Denn wie bereits erwähnt, sind viele Gemeindevorsteher und Fürsprecher in diesen Podiumsdiskussionen vertreten, und all ihre Informationen, ihre Websites sind verfügbar. Es gibt viele ganzheitliche Heiler und auch Fachleute aus dem medizinischen Bereich. Wir hatten einige Therapeuten und Ärzte sowie promovierte Experten und Vordenker, die an dieser Reihe beteiligt waren. Ich möchte außerdem meine eigene Arbeit außerhalb von Umbrella ND erwähnen. Ich habe ein Unternehmen namens ... [Förderung von Spielzeugvögeln mit positiver Wirkung](#) Ich bin Fördermittelbewerberin und arbeite besonders gern mit Unternehmen zusammen, die sich für neurodiverse Menschen und BIPoC einsetzen. Ich habe sowohl mit

gemeinnützigen als auch mit gewinnorientierten Unternehmen gearbeitet. Wenn Sie sich also als Organisation mit sozialem Auftrag oder als Sozialunternehmen verstehen, unterstütze ich Sie sehr gern mit langfristiger Finanzberatung und helfe Ihnen bei der Suche nach externen Fördermitteln, falls Ihr Unternehmen diese Unterstützung benötigt. Ich werde demnächst eine Workshop-Reihe anbieten. Zunächst finden die Workshops in meiner Heimatstadt Hartford, Connecticut, statt und behandeln die Bewältigung finanzieller Traumata sowie transformative Führung. Der Fokus liegt dabei natürlich auf der langfristigen finanziellen Stabilität Ihrer Organisation. Ich werde versuchen, viele dieser Themen ganzheitlich zu beleuchten. Nachdem ich die Workshops in meiner Region mitveranstaltet habe, werde ich sie später auch virtuell anbieten. Seien Sie also gespannt auf die zukünftigen Angebote. Aber ich möchte Umbrella ND auch weiterhin bei ihrer Vision und Mission unterstützen, wenn es darum geht, diese äußerst wirkungsvolle Gemeinwesenarbeit zu leisten, die sich mit der Autismus-Community und der BIPOC-Community überschneidet, und für diejenigen, die sich mit beiden identifizieren.

Philip King-Lowe

LaToya, vielen Dank für dieses hervorragende Gespräch und die Erwähnung dieser Ressourcen. Wir freuen uns darauf, Sie in Zukunft wiederzusehen, und danken Ihnen herzlich für Ihre wertvolle Arbeit. Vielen Dank!

LaToya Hinton

Wunderbar. Vielen Dank. Es war mir ein Vergnügen, heute mit Ihnen zu sprechen.

Philip King-Lowe

Danke schön.

Transkribiert von <https://otter.ai>

Wenn Ihnen diese Folge gefallen hat und Sie das vollständige Interview ohne die anderen Segmente und ohne Werbung hören möchten, gehen Sie zu todaysautisticmoment.com Abonnieren Sie jetzt das werbefreie und vollständige Interview-Abo. Es kostet nur 12,00 \$ pro Monat oder 144,00 \$ pro Jahr. Sie können die kompletten Interviews von Juli bis heute sowie alle zukünftigen Folgen ohne Unterbrechung anhören.

Heutiges Schwarzes Brett der Autistengemeinschaft

Alle diese Veranstaltungen und viele weitere, die hier nicht erwähnt werden, sind mit ihren Links verfügbar auf

todaysautisticmoment.com/bulletinboard Die

Der Kaffeeclub für Erwachsene Die Treffen für autistische Erwachsene in Minnesota finden jeden zweiten Dienstag im Monat (wetterabhängig) im Dogwood Coffee, 2700 University Ave W., Suite 100, St. Paul, Minnesota, statt. Die Postleitzahl für Ihr Navigationsgerät lautet 55114. Am Dienstag, den 11. November, findet kein Treffen statt.th Die Kaffeeclubs für Erwachsene finden am 9. Dezember von 16:00 bis 18:00 Uhr statt.th 13. Januarth 10. Februarth 10. Märzth Die

Autismus verstehen Die Autism Society of Minnesota bietet virtuelle Kurse an. Der nächste Kurs findet am 10. November statt.th 12 bis 13 Uhr. 14. Dezemberth 18-19 Uhr, 12. Januarth 10-11 Uhr.

Am 4. Dezemberth Von 9 bis 12 Uhr findet in der Autism Society of Minnesota ein Workshop mit dem Titel „Autism Society of Minnesota“ statt: *Essstörungen und Autismus: Die Überschneidungen verstehen und die Genesung unterstützen* Die Referentinnen sind Dr. Heather Gallivan, Dr. Andrea Zuellig und Zephyr James. Dieser Workshop wird gemeinsam von der Autism Society of Minnesota und dem Melrose Center veranstaltet. Im Workshop wird die Schnittstelle zwischen Autismus und Essstörungen anhand von Forschungsergebnissen, persönlichen Erfahrungen und klinischen Erkenntnissen beleuchtet. Wir werden untersuchen, warum Essstörungen und Autismus häufig gemeinsam auftreten, wie autistische Merkmale die Ausprägung von Essstörungen beeinflussen können und warum viele herkömmliche Behandlungsansätze für diese Patientengruppe unzureichend sind.

Gehe zu ausm.org Laden Sie den Herbstprogramm-Leitfaden herunter, der Informationen über diese und weitere soziale und Freizeitprogramme, Bildungsveranstaltungen, Beratungsdienste und Selbsthilfegruppen der Autism Society of Minnesota enthält.

Neurodivergent ist ein sozialer Club, der neurodiverse Menschen in Minnesota zusammenbringen möchte, um ihnen den Aufbau bedeutungsvoller Beziehungen zu ermöglichen. Sein Kernprinzip ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem alle Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Präferenzen mit Würde und Respekt behandelt werden. Besuchen Sie die Website. mneurodivergent.org Für weitere Informationen, werden Sie Mitglied, engagieren Sie sich ehrenamtlich und besuchen Sie deren Veranstaltungen.

Der heutige „Autistic Moment“ ist dank der Großzügigkeit von Unterstützern und Sponsoren möglich. Besuchen Sie todaysautisticmoment.com und auswählen Unterstützen Sie den heutigen Moment für Autisten um zu spenden.

Bei Fragen zu „Today's Autistic Moment“ senden Sie bitte eine E-Mail an todaysautisticmoment@gmail.com.

Vielen Dank fürs Zuhören bei „Der heutige Autismus-Moment: Ein Podcast für autistische Erwachsene von einem autistischen Erwachsenen“.

Ich wünsche dir einen autistisch fantastischen Tag.

♪ Abspannmusik mit Credits ♪

Alle Gäste treffen sich mit mir per Zoom, um die Interviews aufzuzeichnen. Die Interviewtranskripte werden von Otter bereitgestellt. Der Podcast wird mit WavePad Masters Edition von NCH Software erstellt und bearbeitet. Er wird von Spotify für Podcaster veröffentlicht. Die Musik, die Sie hören, ist von Today's Autistic Moment lizenziert. premiumbeat.comDie